

# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

## Weihnachtspredigt

zur Christvesper am 24. Dezember 2024, Bethanienkirche Frankfurt, Pfarrerin Anne Kampf

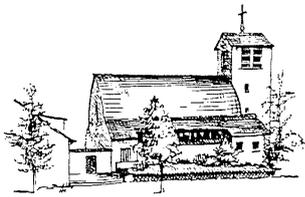


### Psalm: Johannes 1,1-5.10-12.14 (Lutherbibel)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

### Schriftlesung: Jesaja 9,1-6 (Lutherbibel)

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

## Predigt zu Jesaja 9,1-6

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

Da ist sie: Die Lichterkette mit den Engeln. Endlich gefunden, zwischen all den alten Sachen von früher, im Elternhaus. Gesucht und wiedergefunden und mitgenommen. Aber dann: Finsternis. Obwohl sie den Stecker in die Steckdose steckt, bleiben die Engel dunkel und kalt. Fühlen sich an wie die Trauer um die Familie, die früher zusammen um den Weihnachtsbaum saß. Ihre Erinnerungen an längst vergangene, schöne Festtage fühlen sich warm und hell an. Und gleichzeitig traurig und kalt.

Einen ganzen Abend nimmt sie sich dieses Jahr im Advent Zeit für die kleinen Engel, fummelt die Lichterkette auseinander, sucht die Bruchstelle, verbindet winzige Kabel, und wo die Birnchen fehlen, überbrückt sie die Kontakte mit der Alu-Verpackung einer Schoko-Kugel. Schließlich steckt sie voller Hoffnung den Stecker in die Steckdose – und tatsächlich! Die Engel leuchten wieder!

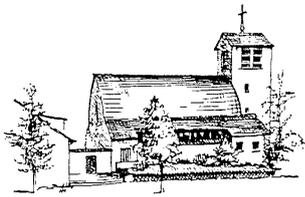
*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.* Jetzt kann Weihnachten kommen. Sie packt ihre Sachen und fährt zu einer Familie, die zwar nicht ihre ist, aber wo Licht und Wärme sie empfangen. Wo Menschen sind, die sie in ihrer Mitte aufnehmen. Wo man Geschenke wie Beute austeilt und sich mit den Kindern freut. Wo man sich mit Genuss dem Essen hingibt – mit 13 Personen am übertoll gedeckten Tisch. Es ist laut und fröhlich und hell.

Die Finsternis allerdings, die nimmt sie mit. Denn sie wohnt ja noch im finstern Lande, im *Todesschattenland*, so heißt es wörtlich bei Jesaja, als ob er wüsste, wie sich das anfühlt, im Schatten der Verstorbenen zu leben. Doch sie kann das Licht sehen. Um sie herum leuchtet es in diesem Jahr – und ja, sie freut sich wirklich. Beides ist Realität an diesem Weihnachtsfest. Todesschatten und Licht. Trauer und Freude.

Krieg und Frieden. Auch das ist global gesehen immer beides Realität – und man muss sich ja fragen, was sich an Weihnachten denn eigentlich real ändert. Speziell in Bethlehem. Wo ist das Licht und wo ist der Frieden? Noch nie war die Jesajaverheißung erfüllt!

*Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.*

Noch nie war die Jesajaverheißung überall auf der Welt erfüllt. Aber immerhin ein Weihnachtswunder gab es dieses Jahr: In Syrien. Menschen verließen die Gefängnisse, tanzten und jubelten auf den Straßen, pure Freude in den Gesichtern – endlich Freiheit und Frieden, nach so vielen Jahren! Damaskus liegt gar nicht weit von Bethlehem entfernt.... Gibt es also noch Hoffnung auf Frieden?



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Jesaja spricht im Perfectum Propheticum, in einer Vergangenheitsform, die in die Zukunft weist: *Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.*

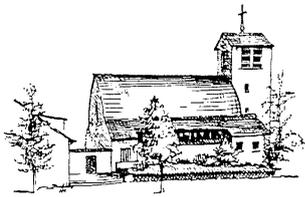
Sie hofften auf einen neuen König, damals, zur Zeit Jesajas, im 8. Jahrhundert vor Christus. Sie hofften auf einen, der den Thron Davids besteigen und endlich, endlich für Frieden sorgen würde in ihrem Land. Er müsste von Gott selbst eingesetzt werden, der neue König, sonst würde das wieder nichts mit dem Frieden. Er müsste quasi göttliche Eigenschaften haben, schon mit seiner Geburt, deswegen gibt Jesaja dem Kind, auf das er hofft, vier göttliche Königstitel: *Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich.*

Das war die Sehnsucht und die Hoffnung der Menschen damals: Ein Wunder. Frieden auf ewig. Ein König, dem man vertrauen kann. Immer wieder wurde die Hoffnung enttäuscht. Immer wieder kamen finstere Zeiten.

*Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben....* 800 Jahre nach Jesaja haben die Menschen in dem kleinen Jeshua, Sohn von Maria und Josef aus Nazareth, diesen göttlichen König gesehen. *Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. // Und der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.* Lukas verlegt die Geburt nach Bethlehem, damit damit alles passt: Ein Nachkomme König Davids in der Stadt Davids. *In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. // Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.*

Ist er der versprochene Friedenskönig, der kleine Junge im in der Krippe im Stall von Bethlehem? „Ist die Geschichte echt?“, würden Kinder oder Konfis fragen. Und auch uns Erwachsenen kommen zu Recht manchmal Zweifel, weil es ja die andere Realität immer auch noch gibt in den vergangenen gut 2000 Jahren: die Trauer, die Gewalt, die Finsternis, den Krieg. Wo ist das Licht und wo ist der Frieden?

Sie verstecken sich im Perfectum Propheticum: Das Wunder ist schon geschehen, aber doch noch nicht überall wahr geworden. Wir warten noch auf das Licht und hoffen noch auf den Frieden – mit Sehnsucht. „Gott segnet dein Leben mit Sehnsucht“, sagen wir in unserer Gemeinde manchmal, wenn wir zu Beginn einer Andacht Kerzen anzünden. „Gott segnet dein Leben mit Sehnsucht.“ Sehnsucht bleibt oft unerfüllt und kann richtig weh tun. Aber selbst dann ist Sehnsucht ein Segen. Weil Sehnsucht bedeutet: Wir bestehen darauf, dass Licht, Freude und Frieden wahr werden in unserem Leben und in allen Ländern der Erde. Überall! Wir sind nicht bereit, die Hoffnung aufzugeben. Das könnte eine alternative Bezeichnung für Christinnen und Christen sein: „Die Leute, die nicht bereit sind, die Hoffnung aufzugeben – die mit Sehnsucht gesegnet sind.“



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Und deswegen: Ja, die Geschichte ist echt! Der kleine Jeshua in der Krippe ist der *Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich. // Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.*

Die Hirten haben es gespürt: Die Worte der Engel sind wahr. Genauso wahr und echt wie Jesajas Perfectum Propheticum: *Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.*

*(Die Engel-Lichterkette wird eingeschaltet.)*

Das Licht gibt es wirklich – wir können es sehen. Frieden ist möglich – das können wir erleben! Und Freude kann wieder in unsere Herzen einziehen – das können wir spüren! Unsere Sehnsucht nach Licht und Frieden und Freude ist ein Segen. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.*